

Tages-Chronik.

* Die Besserung in dem Befinden des Professors Willroth schreitet höchst erfreulich vorwärts. Vorgefahrener Nachmittags schlief sich der Patient besonders frisch und kräftig und verlangte, das Bett zu verlassen. Die behandelnden Aerzte wurden zur Freude des Kranken dessen Wünsche schon willfahren, und so brachte Professor Willroth zum ersten Male nach langen Tagen einen Stunde außerhalb des Bettes in einem für den Patienten eines geräumigen hochrückigen Kissenstuhls zu. Professor Willroth war über diesen, wenn auch nur kurzen Ortswechsel höchst erfreut und unterließ sich lebhaft mit seiner Umgebung.

* Als Vater der letzten Beschreibung des Anastasius Grün-Denkmal in Laibach wurden zwei Begräbnisse, von denen einer bereits wegen Verhinderung an den vorjährigen Gedenktagen abgelehrt wurde, ermittelt und verhaftet. Es ist abzumachen, was die weitere Unternehmung gegen die verhafteten Begräbnisse ergeben wird; so sie auch an den vierzehn früheren Gedenktagen bestelligt waren und ob sie das Bubenbild aus eigenem Antrieb ausgeführt haben oder dazu angeleitet worden sind.

* Der Revolver! Ein sich in Duisburg auf Urlaub aufhaltender Matrose der Marine spielte vor einigen Tagen in einer Gastwirtschaft mit einem Revolver. Im Scherz schlug er auf einen am Lebenslicht stehenden Fußmann an, — plötzlich ein Knall und tödlich verwundet stürzte der Fußmann zu Boden, die Kugel hatte ihn in den Unterleib getroffen. Trotz der sorgfältigsten Pflege ist der Verletzte gestern im Hospital verstorben. Durch den Schuss des Matrosen haben eine Frau und sechs Kinder ihren Ernährer verloren. Die Verhaftung des Mörders ist erfolgt.

* Jeder deutsche Soldat, der künftig ins Feld zieht, wird vor dem Ausmarsch ein Verbandsbüchlein erhalten, das ihm in die Hand verlegt, bei Verwundungen den ersten Verband leicht ausführen kann, was wird zur Folge haben, daß bei Weitem nicht so viele Soldaten den ersten Verwundungen erliegen wie bisher, wo sehr oft nicht sowohl die Wunde an sich, sondern das sie furchenbildend unverbunden blieb, sich entzündete u. s. w., die Ursache zu den schlimmen Folgen derselben war. Die Unterweisung des größten Theiles dieser Verbandsbüchlein ist, wie die „Voss“ berichtet, eine Firma in den Provinzenburgerstraße zu Berlin leitens des Kriegsinstitutens beauftragt worden, die zur Herstellung eines den ärztlichen Anforderungen der Gegenwart vollständig entsprechende Verbandsbüchleins durch Geh. Rath v. Bergmann herangebildet worden

ist. Jedes dieser Verbandsbüchlein enthält eine Cambrische, zwei Kompressen aus entrettem Mull und eine Sicherheits-Nadel. Diese Gegenstände sind in eine Umhüllung von wasserdichtem Verbandsstoff eingewickelt. Die Wunden sollen als die Kompressen werden, bevor sie eingewickelt werden, mit einer Sublimatlösung (Quecksilberchlorid), das stark desinfizierend wirkt, gereinigt. Man kann sich einen Begriff von dem Umfang der Vorsehung machen, wenn man erwägt, daß etwa 18,000 Mio Sublimatlösung auf der betreffenden Anstalt zur Verfügung steht. Die Bestimmung der Wunden und Kompressen sowohl wie auch das Sublimat erfordert die größte Sauberkeit und Umlicht der Unterweisung der Verbandsbüchlein. Deshalb sind auch die 200 Mädchen, die dieselben herstellen, mit weissenen Mänteln bekleidet, während zugleich in einem Vorraum zu den Arbeitstischen Reihen von Waschbecken aufgestellt sind. Für die Garde der Arbeiterinnen ist wiederum ein besonderer Geräth, in dem sie ihr Essen einnehmen, da es ihnen auf das Strengste verboten ist, während der Arbeit zu essen. Die Herstellung der Verbandsbüchlein geschieht unter steter Kontrolle der Militärverwaltung, die ein eigenes Bureau neben den Verwaltungsbehörden hat, in dem die Kontrolle beauftragte Sanitätsbeamten mit dem ihnen betreuenden pharmazeutischen und militärischen Personal die Abnahme bewerkstelligen. Die Verbandsbüchlein werden zusammengefaßt und mit einer Marke versehen, welche die Unterweisung des kontrollirten Sanitätsbeamten von der Arbeit an die einzelnen Truppentheile geschieht. Die Unterweisung der sanitätsärztlichen Bediene werden unter militärischer Beaufsichtigung zur Post geleitet. Täglich werden über 15,000 solcher Verbandsbüchlein hergestellt.

* Vor einiger Zeit wurden in Athen mehrere griechische Offiziere von dem Kriegsgesicht verurtheilt, ohne daß man die wahre Ursache der wider dieselben erhobenen Anklage erfahren hätte. Dieselbe ist aus etwas zu fränfend für das griechische Nationalgefühl, als daß das Verdict nicht begreulich wäre. Als im Mai 1886 die griechische Armee an der türkischen Grenze stand, weil die Griechen sich für die bei Unbuna und Bitot erkämpfte bulgarische Union mit einem Stück türkischen Gebietes entschädigen wollten, kam es zwischen den griechischen und türkischen Vortruppen bei Contra zu einem Scharmügel, in welchem der griechische Kommandant Oberst Boris fiel. Raum war ihr Führer getödtet, als die zwei den Ort Contra vertheidigenden Coznes-Kompanien sich beistellten, zu kapitulirten, worauf sie von den Türken entwaftet und als Gefangene auf türkisches Gebiet geführt wurden. Bei der kriegsgerichtlichen Verhandlung in Athen wurden nun die zwei ältesten Offiziere dieser Truppe zur Degradation und zum Tode verurtheilt und sechs andere Offiziere freigesprochen. Die Griechen könnten übrigens aus diesem Vorfalle eine für sie heilsame Lehre ziehen und es in Zukunft vermeiden, die Nähe Europas zu fördern. Das erste

und einzige Mal, daß sie mit den Türken zusammengeflohen sind, haben sie eine schwere Niederlage erlitten. Wie dankbar müßten sie sich den Großmächten gegenüber zeigen, die Griechenland und die griechische Armee durch die Flotten-Demonstration vor einem schrecklichen Schicksale bewahrt haben.

* Für Droßkautschuk, welche die Süßlichkeit noch nicht haben lernen können, möge nachfolgender Fall zur Warnung dienen. Der Hauptmann v. W. in Berlin besaß mit seiner Gemahlin am Abend des 30. October v. J. an dem Potsdamer Platz eine Droische 1. Klasse, um sich nach der Kaiserinmache Hauptmann v. W. den Kutischer hierauf aufmerksamer, welcher im Uebrigen die Nummer des Kartes wegen der vor demselben stehenden Patrone deutlich hätte erkennen müssen. Trodten fuhr der Kutischer noch eine kurze Strecke weiter und hielt an einer Stelle, wo vor der Vorhängele der Schiene in der Richtung der Höhe zusammengeflohen lag. Deswegen weigerte sich Hauptmann v. W. hier mit seiner Gemahlin die Droische zu verlassen und forderte den Kutischer auf, umzuwenden und vor der Thür des genannten Kartes, an einer von Schiene freien Stelle, vorzuführen. Der Kutischer erlaubte sich aber dagegen und überfuhrte Hauptmann v. W. als dieser energisch auf seinen gerechtfertigten Verlangen bestand, mit Schimpfen zu verfahren. Unter diesen Umständen blieb den Gaführten nichts übrig, als an der schneebedeckten Stelle auszufahren. Hauptmann v. W. brachte die Höhe voran und zur Kenntnis des Polizei-Präsidenten, welches der Scherme des Kartes und mit Rücksicht auf die Vorfälle den Kutischer durch Verurteilung den Fahrgast entzog. Derselbe wurde hiergegen im Verwaltungsstreitverfahren klagbar, der Bezirksausfuss wies aber in seiner Sitzung am vergangenen Mittwoch die Klage zurück, indem er anmahnte, daß das Verhalten des Klägers allein in dem fraglichen Falle schon die Entziehung des Fahrgastes rechtfertige.

* Fast gänzlich unbekannt ist es, daß sich auf der Herrschaft Kriebowitz, wo Feldmarschall Fürst Wlädier in seinen letzten Lebensjahren mit Vorliebe hielt und wo er auch auf einer bewaldeten Anhöhe unter dem Schiffe seines letzten Ruheplatzes gefunden hat, ein Denkmal von hohen historischen Werth befindet. Es ist der Heiligenen Napoleons I., welcher durch den Feldmarschall Wlädier nach der Schlacht bei Waterloo erbeutet wurde. In dem Städtchen Gemappe trafen am Abend des 18. Juni 1815 die beiden Feind verfolgten Heere unter Wlädiers Führung auf den Heiligenen Napoleons, den dieser eben erst verlassen hatte und in dem sich noch Hut und Degen des Kaisers nebst anderen werthvollen Sachen befanden. Diesen Heiligenen erhielt Fürst Wlädier, und bediente sich dieses sehr bequemen Fuhrwerkes fernerhin zu seinen Reisen. Nach Wlädiers Tode ist der Wagen in Kriebowitz geblieben, wo

Kleine Mittheilungen.

* (Künstler's Erbenwaise.) Ein bekannter Wiener Arzt wird in ein Hofstadthotel zu einer Dame gerufen. Man weiß ihm nach einem angenehmen Zimmer des letzten Stockwerkes. Er öffnet die Thür und erblickt eine schöne, in ihrem Namen auf einem Diwan eine weibliche Gestalt, nur bekleidet mit einem Nüchden, das Gesicht bleich und fahl, das schone blonde Haar ungeföhrt über die Brust hängend. Der Arzt tritt ins Zimmer, die Dame schenkt ihm bekannt, er kann sich ihm näher, die Dame erblickt ihn in dem Moment, als sie sich nach ihm umgesehen, schwach, höchst blass, er ist ein krankes, „Gefen Sie nicht, ich trinke Sie roten Wein — ein Glas Wein, Sie nicht, ich trinke Sie roten Wein.“ sagt der Arzt der Dame, die Dame erblickt ihn in dem Moment, als sie sich nach ihm umgesehen, schwach, höchst blass, er ist ein krankes, „Gefen Sie nicht, ich trinke Sie roten Wein — ein Glas Wein, Sie nicht, ich trinke Sie roten Wein.“

ten sie wohlgerathen ein Lieb an — das Lieb von „braven Kameraden.“ Ein schlichter Mann kam des Tages daher und blieb stehen, als er in seiner Hand den Saug vernahm. Die Burschen kamen fast an dem Manne vorbei, als sie ihn sehr aufmerksam sahen. Beim letzten Worte trat einer übermüthig an den einsamen Fußhörer heran, schlug ihn kräftig auf die Schulter und rief unter dem Lachen der Kameraden die Variation: „Als wär's ein Stück aus dir.“ Dem schlichten Manne aber, den die Gesellen nicht kannten, traten Dornen ins Auge. Es war Umland. . .

* Folgende romantische Geschichte erzählt die „N. N. S. B.“: Am 1. Mai v. J. wurde ein Jünger, ca. 24 Jahre alter Deutscher, der kurz vorher nach Nordamerika gekommen war und seinen Namen mit John Steigewalt angab, von General Hunter, einem in der Nähe von Homansstadt, Va., wohnhaften Farmer als Arbeiter auf dessen Farm mit 15 Dollars monatlich — Kost und Logis frei — und nach Verlauf von Monaten mit 20 Dollars per Monat angekauft. Steigewalt führte sich muthwillig auf, verachtete die schwerere Arbeit, er ließ sich nicht an die Arbeit und ließ sich von den Arbeitgebern, die den Saug abzuheben versprachen und John — mittlerweile war der Saug verfallen — für den 1. Mai c. zu sich begeben. Wlädier auf angelegten Stunde erdient ein kleines Boot gezeichnet, die deutsche Wauerstadt tragendes Mädchen bei ihm — der vermeintliche John Steigewalt. Es stellte sich im Verlauf der Unternehmung heraus, das John Steigewalt, als Mann verkleidet, ein Jahr bei ihm gearbeitet, um sich so viel Geld zu verdienen, daß sie ihre armen Eltern von Amerika herüber kommen lassen könne. Das Geld ist er gelungen, und deshalb wollte sie, wenn auch schwerer Arbeit, nunmehr von bannen ziehen. Die letzte Stunde liehe rührte den Hunter und die früheren Kameraden der rühmlichen Arbeiter aus Tiefe; reich bedient verließ John die Farm und ließ nun, freudig beglückten Herzens, der Ankunft ihrer Eltern auf amerikanischen Boden entgegen.

* (Ein weibliches Talent.) Zu den Modellen der Berliner Akademie gehört auch ein etwas älterer, aber schon gebauter Mann — aus dem folgt Marshall. Für ihn ist ein eigener, mit Ueberlicht verlebener Saal errichtet, der sich auf dem Hofe der Akademie befindet. Ein Bewerber führt das stolze das von Professor Weidemann geleitete „Berliner“ vorüber. Der edle Bewerber ist aber so vieljährig, daß er nicht nur in der stehenden, sondern auch in der darstellenden Kunst nicht im Uebermaße mit seinen „Sauptrollen“ sind in Schillers Tell und Wagner's Malfrida.

* (Ein weibliches Talent.) Zu den Modellen der Berliner Akademie gehört auch ein etwas älterer, aber schon gebauter Mann — aus dem folgt Marshall. Für ihn ist ein eigener, mit Ueberlicht verlebener Saal errichtet, der sich auf dem Hofe der Akademie befindet. Ein Bewerber führt das stolze das von Professor Weidemann geleitete „Berliner“ vorüber. Der edle Bewerber ist aber so vieljährig, daß er nicht nur in der stehenden, sondern auch in der darstellenden Kunst nicht im Uebermaße mit seinen „Sauptrollen“ sind in Schillers Tell und Wagner's Malfrida.

* (Er kennt seine Pappenheimer.) Ein Neffe unter der Nähe von Berlin hatte in seinen Vater das Buzgel, ein sehr starkes Astke liegen, welches nur nach zu Brennholz zu gebrauchen war. Um das ganze Stück Holz zu verkaufen, ohne große Kosten dabei zu haben, kam, so er, ihm die „Voss“ zu Hilfe, der spekulative Mann auf eine originelle Idee. Ein großes Klau mit der Aufschrift: „Hier kann ganz Holz geholt werden“ mit daneben liegendem „Voss“ hatte den gewöhnlichen Eindruck. Fast jeder der Gäfte, der in die Nähe der lindenbaren Einholung kam, hielt es für notwendig, an dem Holzverkäufer mit der Art seine Kräfte zu versuchen. Der Mann kamnte seine Bestimmung zu erfüllen. In wenigen Wochen hatte er den Kolob verkauft, unklar unentgeltlich.

* (Als wär's ein Stück von Dir.) Wirtin-Belegungen, lauter kräftige Jünglinge, narbenbedeckt, kehren in die Gemach zurück aus den Schlachten der Freiheitskriege. Als sie sich der alten Wirtin die Lehnen näherten, kimm-

* (Als wär's ein Stück von Dir.) Wirtin-Belegungen, lauter kräftige Jünglinge, narbenbedeckt, kehren in die Gemach zurück aus den Schlachten der Freiheitskriege. Als sie sich der alten Wirtin die Lehnen näherten, kimm-

* (Er kennt seine Pappenheimer.) Ein Neffe unter der Nähe von Berlin hatte in seinen Vater das Buzgel, ein sehr starkes Astke liegen, welches nur nach zu Brennholz zu gebrauchen war. Um das ganze Stück Holz zu verkaufen, ohne große Kosten dabei zu haben, kam, so er, ihm die „Voss“ zu Hilfe, der spekulative Mann auf eine originelle Idee. Ein großes Klau mit der Aufschrift: „Hier kann ganz Holz geholt werden“ mit daneben liegendem „Voss“ hatte den gewöhnlichen Eindruck. Fast jeder der Gäfte, der in die Nähe der lindenbaren Einholung kam, hielt es für notwendig, an dem Holzverkäufer mit der Art seine Kräfte zu versuchen. Der Mann kamnte seine Bestimmung zu erfüllen. In wenigen Wochen hatte er den Kolob verkauft, unklar unentgeltlich.

* (Er kennt seine Pappenheimer.) Ein Neffe unter der Nähe von Berlin hatte in seinen Vater das Buzgel, ein sehr starkes Astke liegen, welches nur nach zu Brennholz zu gebrauchen war. Um das ganze Stück Holz zu verkaufen, ohne große Kosten dabei zu haben, kam, so er, ihm die „Voss“ zu Hilfe, der spekulative Mann auf eine originelle Idee. Ein großes Klau mit der Aufschrift: „Hier kann ganz Holz geholt werden“ mit daneben liegendem „Voss“ hatte den gewöhnlichen Eindruck. Fast jeder der Gäfte, der in die Nähe der lindenbaren Einholung kam, hielt es für notwendig, an dem Holzverkäufer mit der Art seine Kräfte zu versuchen. Der Mann kamnte seine Bestimmung zu erfüllen. In wenigen Wochen hatte er den Kolob verkauft, unklar unentgeltlich.

* (Er kennt seine Pappenheimer.) Ein Neffe unter der Nähe von Berlin hatte in seinen Vater das Buzgel, ein sehr starkes Astke liegen, welches nur nach zu Brennholz zu gebrauchen war. Um das ganze Stück Holz zu verkaufen, ohne große Kosten dabei zu haben, kam, so er, ihm die „Voss“ zu Hilfe, der spekulative Mann auf eine originelle Idee. Ein großes Klau mit der Aufschrift: „Hier kann ganz Holz geholt werden“ mit daneben liegendem „Voss“ hatte den gewöhnlichen Eindruck. Fast jeder der Gäfte, der in die Nähe der lindenbaren Einholung kam, hielt es für notwendig, an dem Holzverkäufer mit der Art seine Kräfte zu versuchen. Der Mann kamnte seine Bestimmung zu erfüllen. In wenigen Wochen hatte er den Kolob verkauft, unklar unentgeltlich.

* (Er kennt seine Pappenheimer.) Ein Neffe unter der Nähe von Berlin hatte in seinen Vater das Buzgel, ein sehr starkes Astke liegen, welches nur nach zu Brennholz zu gebrauchen war. Um das ganze Stück Holz zu verkaufen, ohne große Kosten dabei zu haben, kam, so er, ihm die „Voss“ zu Hilfe, der spekulative Mann auf eine originelle Idee. Ein großes Klau mit der Aufschrift: „Hier kann ganz Holz geholt werden“ mit daneben liegendem „Voss“ hatte den gewöhnlichen Eindruck. Fast jeder der Gäfte, der in die Nähe der lindenbaren Einholung kam, hielt es für notwendig, an dem Holzverkäufer mit der Art seine Kräfte zu versuchen. Der Mann kamnte seine Bestimmung zu erfüllen. In wenigen Wochen hatte er den Kolob verkauft, unklar unentgeltlich.

